

Ökologische Nachhaltigkeit der Spiele

Allgemeine Erfahrungen und spezielle Einsichten aus dem 'Green Goal'- Programm zur Fußball-WM 2006

Dipl.-Volksw. Dr. rer. pol.

Markus Kurscheidt

Sportmanagement
Fakultät für Sportwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum



SportManagement
RUB

Überblick

- Einleitung:
„Green Games“ & „Green Goal“
- Umweltbelastungen bei Großevents
- Herausforderung von „Green Goal“
- Zielerreichung
- Fazit & Ausblick

Quellen:

Green Goal Legacy Report 2006 (<http://www.oeko.de/oekodoc/293/2006-012-de.pdf>)
Schmied, M. (2002). Green Goal – Der Weg zum Umweltkonzept für die FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland. In W. Freyer & S. Groß (Hrsg.), *Tourismus und Sport-Events* (S.189-204). Dresden: FIT.

SportManagement
RUB

Einleitung

„Green Games“ & „Green Goal“

- **„Green Games“-Konzepte vor 2006**
 - 1992 Lillehammer: erstes Umweltkonzept
 - 1996 Atlanta: Abfallmanagementsystem etabliert
 - 1998 Nagano: Abfallvermeidung, Energieschonung, umweltfreundliches Bauen
 - 2000 Sydney: „sauberer Strom“, auto-freie Olympiade, Abfallmanagement
- **„Green Goal“-Programm zur FIFA WM 2006**
 - Reduktion der Umweltfolgen der FIFA Fußball-WM 2006
 - Präsentation Deutschlands als Austragungsländ: verantwortungsvoll (natürliche Ressourcen) & zukunftsweisend (Umwelttechnologien)
 - Promotor für die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit
 - Wegweiser für andere Fußball- und Sportgroßveranstaltungen
- **Träger des „Green Goal“-Konzepts (Erarbeitung & Umsetzung)**
 - Organisationskomitee der FIFA WM 2006
 - Öko-Institut e.V.
 - WWF Deutschland
 - Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Zentrale Ziele & Ergebnisse
→ Implikationen für u.a. Beijing 2008

Sozioökonomische Auswirkungen

- **Wohlfahrtswirkungen** (*quantitativ*)
 - Schaffung von Einkommen & Beschäftigung
 - Tourismusförderung
 - Stützung der Bauindustrie (neue Infrastruktur)
 - Stärkung der Dienstleistungswirtschaft (Tertialisierung)
- **Imagewirkungen** (*qualitativ*)
 - „industrielles Selbstbewusstsein“
 - Standortpolitik (nach innen & außen)
 - „politischer Sendungsgewinn“
- **Sozio-kulturelle Wirkungen** (*qualitativ*)
 - Stadtentwicklung & Freizeitwert (weiche Standortfaktoren)
 - Integration & Völkerverständigung
 - (Lokal-)Stolz & Emotionen
 - **Ökologie als Minimierungsaufgabe!**

Umweltbelastungen bei Großevents

- Errichtung & Betrieb der Infrastruktur (z.B. Stadien)
 - Ressourcenverbrauch
 - Energieverbrauch und Klimagasemission
 - Wasserverbrauch
 - Anfall von Abfall
 - Lärmemissionen
 - Flächeninanspruchnahme
- An-/Abreise der Teilnehmer & Zuschauer
 - Energieverbrauch und Klimagasemissionen
 - Emissionen von Luftschadstoffen
 - Lärmemissionen

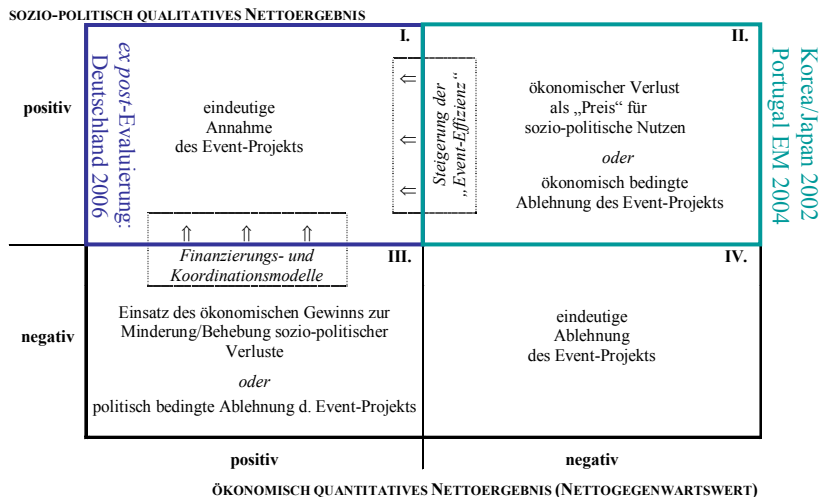
Herausforderung von „Green Goal“

- Reduzieren & Vermeiden von Umweltbelastungen durch
 - Ressourcenschonung (Wasser, Energie)
 - Umweltfreundliche Mobilität
 - Abfallvermeidung und -verwertung
 - Umweltschonendes Bauen
 - Reduzierung der Lärmbelästigung
- Ausgangssituation von „Green Goal“ vor der WM 2006
 - Erfahrung für Olympische Spiele, aber nicht Fußball-WMen
 - FIFA WM: dezentral organisiert → besondere Anforderungen
 - Deutschland: kaum Erfahrungen dieser Größenordnung
 - Stadien: intensive Nachnutzung
- Konzeptioneller Ansatz
 - Commitments / strategische Partnerschaften
 - Integration des Nachhaltigkeitskonzepts
 - Ausbildung & Training bei der Umsetzung / Kommunikation

Realisierung der Ziele

- **Zielerreichung gesamt: 13 von 16 Zielen erfüllt !!!**
- **Mobilität**
 - 74% aller Fahrten waren umweltfreundlich → Ziel weit übertroffen
- **Energie**
 - Senkung von 20% des Energieverbrauchs nicht ganz erreicht
 - Energieversorgung wurde aber über regenerative Energien gedeckt
- **Abfall**
 - Abfallreduzierung von 20% erfüllt
- **Wasser**
 - Einsparziel von 20% erfüllt
 - Größte Regenwasserzisterne in Berlin (1.400 m³ Volumen)
- **Klima**
 - Nicht vermeidbare Treibhausgase in Höhe von 92.000 t
→ Kompensation von 100.000 t CO₂ durch Klimaschutzprojekte in Indien & Südafrika (Gold Standard)
 - Klimaneutrale Ausrichtung erreicht

Sozioökonomische Evaluierung



Fazit & Ausblick

- Ökologische Ergebnisse zur WM 2006
 - Ökologische Bilanz (äußerst) positiv
 - Impulse für die Zukunft (v.a. Stadionbau, Mobilitätskonzepte)
 - Ausblick: EURO 2008 & WM 2010 folgen dem Beispiel
- Implikationen (u.a. für Beijing 2008)
 - Im Gegensatz zur Ökonomie sind mutige Ambitionen angeraten!
 - wiederum: Transparenz, Information & Vernetzung der Akteure!!!
 - wiederum:
„Hebelwirkung“ zur ökologischen Nachhaltigkeit nutzen!
Investitionen erforderlich!

⇒ *Fazit zur WM 2006:*
Erwartungen wurden (deutlich) übertroffen,
auch hier Vorbildcharakter für zukünftige
Sportgroßevents!

SportManagement
RUB

Konrad-Adenauer-Stiftung Beijing
Olympische Spiele 2008: Die Welt blickt auf China
Crowne Plaza Park View Wuzhou, Beijing, 29. März 2008

Ökologische Nachhaltigkeit der Spiele

Allgemeine Erfahrungen und spezielle Einsichten aus dem 'Green Goal'- Programm zur Fußball-WM 2006

Dipl.-Volksw. Dr. rer. pol.

Markus Kurscheidt

Sportmanagement
Fakultät für Sportwissenschaft
Ruhr-Universität Bochum



SportManagement
RUB